Aktive Moderation als Strukturelement der Projektentwicklung im Kontext des Design-Based Research

AG BFN Forum „Wissenschaft trifft Praxis – Designbasierte Forschung in der beruflichen Bildung“ am 28. und 29.09.2020

präsentiert von
Dr. Monique Ratermann-Busse

INSTITUT ARBEIT UND QUALIFIKATION

BeQua 4.0
Teilhabe in der digitalisierten Arbeitswelt
Potenziale des Berufskollegs für eine berufliche Qualifizierung 4.0

gefördert von: STIFTUNG MERCATOR

1. Ausgangslage: Inhalte und Dimensionen der Digitalisierung

Berufsbildung für Digitalisierung

- Veränderte fach-/berufsspezifische Anforderungen durch Digitalisierung
- Vermittlung von Medien- und Digitalisierungskompetenzen als Schlüsselkompetenzen

Digitalisierung für Berufsbildung

- Einsatz digitaler Medien in der Bildungsarbeit
- Digitalisierungsprozesse in der Bildungsorganisation

Veränderte Anforderungen an die (Bildungs)Organisation

Qualität, Effektivität und Effizienz der (Bildungs)Organisation?

(Bildungs)***Organisation***(sentwicklung) als Kernthema für die Berufsbildungsforschung

2. Erwartungen an die Berufsbildungsforschung

Erwartungen:

- Aufgrund des zunehmenden Innovations- und Gestaltungsbedarfs durch Digitalisierung wird von Forschungsprojekten erwartet, dass sie im Sinne des Forschungsparadigmas des „Design-Based Research“ (Anderson/Schattuck 2012; Euler/Sloane 2014;Reinmann 2017)

➢ …die mehrdimensionalen Bedarfe *(konzeptionelle Dimension, handlungsorientierte Dimension, institutionelle Dimension)* von Adressat*innen in der Berufsbildungspraxis je nach Verortung in der Bildungsorganisation bei der Entwicklung des Forschungsdesigns berücksichtigen.

➢ … die Erhebung des Ist-Standes von Digitalisierungsprozessen in der Berufsbildung mit einer ko-konstruktiven, also von Wissenschaft und Praxis getragenen, Entwicklung neuer Lösungen für die Organisationsentwicklung (forschungsbasierte Gestaltungskonzepte) und einer Transferstrategie verbinden.

➢ … in einem reflexiv gesteuerten Prozess, Konzepte in einem iterativ-zyklisch angelegten, wechselseitigen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis konstruieren, verbunden mit der Gewinnung von theoretisch und methodisch fundierten generalisierbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen.

➢ …die Gestaltungskonzepte im Forschungsprozess erproben, evaluieren und optimieren.

➢ … den Transfer in die Berufsbildungspraxis und den Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren in der Berufsbildung gewährleisten.

3. Herausforderungen für die Berufsbildungsforschung

Herausforderungen:

- Potenzielle Implementationslücke für Konzepte, denn bei Berufsbildungsorganisationen handelt es sich um „lose gekoppelte Systeme“ (Weick 2009), bei denen …

➢ … die Organisationsentwicklung komplex und vielschichtig angelegt ist.

➢ … das pädagogische Personal hohe Autonomiegrade aufweist, wodurch top-down implementierten Konzepten häufig Grenzen gesetzt sind.

➢ … sowohl bei der Entwicklung von forschungsbasierten Gestaltungskonzepten als auch beim Ergebnistransfer in die Berufsbildungspraxis neben den pädagogischen Akteuren weitere Akteure aus der direkten Umwelt der Bildungsorganisationen berücksichtigt werden müssen.

  ❖ Es spielen unterschiedliche Erwartungshaltungen sowie differente Handlungslogiken der Akteure eine zentrale Rolle.

  ❖ Es existieren Orientierungen an verschiedenen administrativen, pädagogischen, wissenschaftlichen und/oder professionsbezogenen Maßstäben, Teilsystembezüge und unterschiedliche Kommunikationsarten (Lüthli 2019).

  ❖ Schüler*innen als Akteursgruppe und Adressaten von Berufsbildungsprozessen weisen sehr heterogene Qualifikationsprofile auf und stammen aus unterschiedlichen sozialen und familiären Kontexten.

4. Forschungsperspektive beim Projekt BeQua 4.0

- An den benannten Erwartungen und Herausforderungen knüpft das Projekt „Teilhabe in der digitalisierten Arbeitswelt – Potenziale des Berufskollegs für eine berufliche Qualifizierung 4.0 (BeQua 4.0)“ an.
- Das gesamte Forschungsdesign des Projekts beinhaltet eine starke Verknüpfung von Forschung und Entwicklung in Kooperation mit den Akteuren der beruflichen Qualifizierung und den Transfer von Forschungsergebnissen in die Berufsbildungspraxis.
- Zentrales Verfahren zur Gewährleistung eines iterativ-zyklisch angelegten Wissenschafts-Praxis-Transfers ist *die aktive Moderation als Methode im Kontext des Design-Based Research*

➢ Verbindung von forschungsbasierten Impulsen mit partizipativ angelegten Prozessen der Konzeptentwicklung

➢ Theoriegeleitete Auswertung und Interpretation von Ergebnissen sowie Dialogorientierung im Forschungsprozess zur Gewinnung von weiterführenden Erkenntnissen für die Forschung und den Transfer (Esch/Menke/Stöbe-Blossey 2006; Ratermann-Busse/Stöbe-Blossey 2019)

➢ *Perspektive:* Forschung in Bildungsorganisationen als mehr-dimensionaler reflexiver Prozess

➢ *Ziel:* Entwicklung neuer Lösungen für die Organisationsentwicklung (forschungsbasierte Gestaltungskonzepte) und einer Transferstrategie.

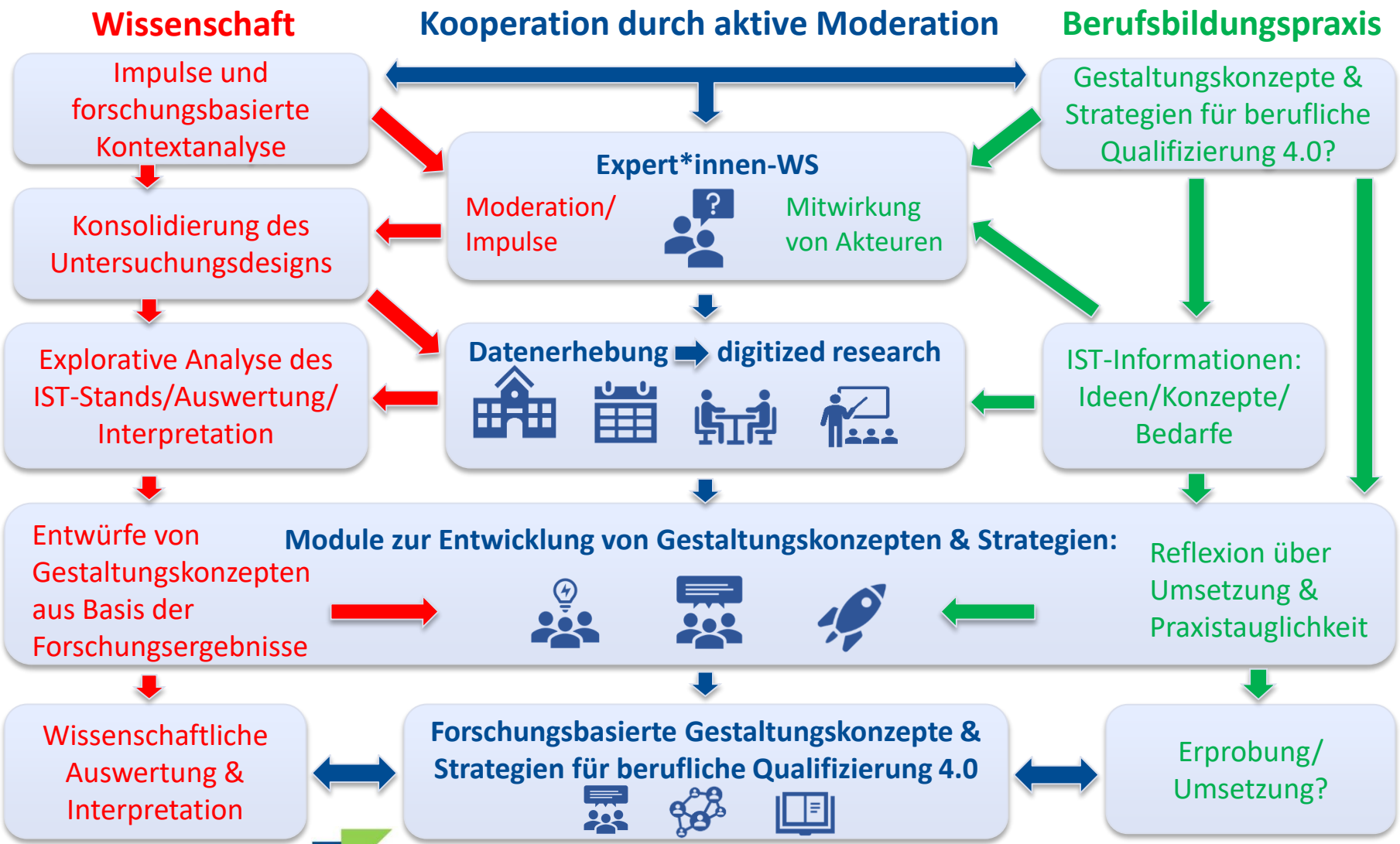
➢ *Anforderung an Wissenschaft:* theoriebezogene, forschungsbasierte und kooperative Konzeptentwicklung/Transfer von Gestaltungskonzepten => Wissenschaftler*innen als Katalysatoren

5. „Aktive Moderation“ im Kontext des Design-Based Research

Was unterscheidet „aktive Moderation im Kontext des DBR“ von „traditioneller“ Form der Beratung, moderierter Organisationsentwicklung und aktiver Moderation?			
„traditionelle“ Form	**Organisationsentwicklung**	**Aktive Moderation**	**Aktive Moderation im Kontext des DBR**
Problemstellung ist **vorgegeben**	Problemstellung wird im Rahmen des Projektes **(weiter)entwickelt**	Problemstellung basiert auf **Impulsen** und wird im Rahmen des Projektes (weiter)entwickelt	Problemstellungen und Herausforderungen basieren auf **Impulsen** und werden durch eine **Kontextanalyse** identifiziert und im Rahmen des Projekts **gestaltungsorientiert bearbeitet**
Mitarbeiter sind **passive** Objekte	Mitarbeiter sind **aktive** Subjekte	Mitarbeiter sind **aktive** Subjekte	Akteure der beruflichen Qualifizierung sind **aktive** Subjekte
Berater bringen **fertige** Lösungen mit	Lösungen werden **intern** entwickelt	Lösungen werden **kooperativ** entwickelt (Berater und Interne)	Entwürfe für Gestaltungskonzepte auf Basis von Forschungserbnissen werden (durch Wissenschaftler*innen & ausgewählte Akteure der beruflichen Qualifizierung) **kooperativ** (weiter)entwickelt
Lösungen werden vorgestellt	Lösungsmethoden werden gelernt	Lösungsmethoden werden gelernt; Ideen zur Lösung werden zur Diskussion gestellt	Entwürfe werden **reflektiv** diskutiert (Wissenschaftler*innen, Schulleitung & Lehrkräfte)
Projekt ist mit Fertigstellung eines Konzeptes beendet	Umsetzung ist Teil des Projektes	Umsetzung ist Teil des Projektes, kann aber über die Projektlaufzeit hinausgehen	Prototypen von Gestaltungskonzepten werden **kooperativ (**weiter)entwickelt und mögliche Strategien erarbeitet, Erprobung und Umsetzung können über die Projektlaufzeit hinausgehen
schneller Problemlösungsprozess mit geringer Umsetzungswahr-scheinlichkeit	Langwieriger Problemlösungsprozess mit hoher Umsetzungswahrscheinlichkeit	mittlere Dauer des Problemlösungs-prozesses; Umsetzung kann – insbesondere bei innovativen Ideen – langwierig sein	Lange Dauer des Problemlösungs- und Gestaltungsprozesses aufgrund der Mehrebenenarchitektonik des Berufsbildungssystems, Umsetzungswahrscheinlichkeit situationsbedingt
Berater ist **Fachexperte** (mit Moderationskenntnissen) (**„Lehrer“**)	Berater ist **Moderationsexperte** (mit Fachkenntnissen) (**„Moderator“**)	Berater ist **Impulsgeber** (mit Fach- und Moderationskenntnissen) (**„Katalysator“**)	Wissenschaftler*innen sind Impulsgeber (mit Fach- und Moderationskenntnissen **(„Katalysator“)**
Fremdhilfe	Hilfe zur **Selbsthilfe**	**Kombination** von Fremdhilfe und Hilfe zur Selbsthilfe	**Kombination** von Fremdhilfe und Hilfe zur Selbsthilfe durch iterativ-zyklisch angelegten Austausch von Wissenschaft und Praxis

Quelle: nach Esch / Menke / Stöbe-Blossey 2006:480; Weiterentwicklung nach Paul 1994:26, der die Gegenüberstellung von traditioneller Form der Beratung & Organisationsentwicklung vorgenommen hat

6. „Aktive Moderation“ als Strukturelement im Kontext des DBR beim Projekt BeQua 4.0



7. Literatur

1. Anderson, T. / Schattuck, J., 2012: Design-Based Research. A decade of progress in education research? Educational Researcher, 41: 16-25.
2. Esch, K. / Stöbe-Blossey, S., 2004: Strategische Entwicklung von Netzwerken: zum Beratungskonzept der „aktiven Moderation“. In: Schützeichel, R. / Brüsemeier, T. (Hg.): Die beratene Gesellschaft: zur gesellschaftlichen Bedeutung von Beratung. Wiesbaden: 161-180.
3. Euler, D. / Sloane, F. E. (Hg.), 2014: Design-Based Research. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Beiheft 27. Stuttgart.
4. Esch, K. / Menke, A. / Stöbe-Blossey, S. (2006): Bildung und Erziehung im Strukturwandel – Herausforderungen für sozial-wissenschaftliche Beratung. In: Falk, S. / Rehfeld, D. / Römmele, A. / Thunert, M. (Hrsg.): Handbuch Politikberatung. Wiesbaden: 472-482
5. Lüthi, K. (2019): Grenzüberschreitende Professionalisierung. Analysekategorien der Educational Governance- und Soziale-Welt-Perspektive. In: Langer, R. / Brüsemeister, T. (Hrsg.): Handbuch Educational Governance Theorien. Wiesbaden: 467-488
6. Paul, G., 1994: Organisationsentwicklung. Verwaltungen helfen sich selbst. Fortbildung & Praxis Band 2, Hrsg. Bayrische Verwaltungsschule. Stuttgart.
7. Ratermann-Busse, M. / Stöbe-Blossey, S., 2019: Zwischen Ergebnistransfer und Organisationsentwicklung-Das Konzept der „aktiven Moderation“ im Bildungssystem. Vortrag auf dem EdTech Research Forum, 04.09.2019, Essen. http://www.iaq.uni-due.de/aktuell/vortrag/2019/20190904_Stoebe-Blossey.pdf. [Publikation in Bearbeitung]
8. Reinmann, G., 2017: Design-Based Research. In: Schemme, D. / Novak, H. (Hg.), Gestaltungsorientierte Forschung-Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis. Bielefeld: 49-61.
9. Weick, K. E. (2009): Bildungsorganisationen als lose gekoppelte Systeme. In: Schemmann, M. / Koch, S. (Hrsg.): Neo-Institutiona-lismus in der Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: 85-110

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Monique Ratermann-Busse
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ)
an der Universität Duisburg-Essen
Gebäude LE 509, 47048 Duisburg

Tel.: +49-203-37-92397; Sekretariat: -91807
E-Mail: monique.ratermann@uni-due.de
Homepage: http://www.iaq.uni-due.de/abteilung/best.php

Folgen Sie uns auf Twitter: https://twitter.com/BEST_IAQ